Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 26 (1936)

Heft: 50

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ferner Societation in the second seco

Meiner Mutter.

Wie oft sah ich die blassen Hände nähen, Ein Stück für mich —, wie liebevoll du sorgtest!

Ich sah zum Himmel deine Augen flehen, Ein Wunsch für mich — wie liebevoll du sorgtest!

Und an mein Bett kamst du mit leisen Zehen.

Ein Schutz für mich — wie liebevoll du horchtest!

Detlev von Liliencron.

Schweizerland

Die Wintersession der eid genössischen Räte begann am 7. Dezemer. Im Nationalrat eröffnete
Präsident Reichling mit einem Nachruf
auf den verstorbenen Kollegen Schneller
die Sitzung und schloß sein Präsidialichr mit seinem Nechenschaftsbericht ab.
Es wurden 135 Geschäfte erledigt und
99 Sitzungen abgehalten. Hierauf wurde
in geheimer Wahl der bisherige Vizevräsident, Nationalrat Troillet, mit 135
Stimmen zum Präsidenten gewählt. Der
neue Präsident sprach den Herren Hunziter und Grimm seine Glückwünsche für
ihre 25sährige Zugehörigkeit zum Nate
und dann wurde sofort mit der
Eintretensdedatte über die Vorlage zur
Krisenhilfe für Arbeitslose begonnen. In
der Detailberatung kam es zu lebhaften



Maurice Troillet (Sitten), der neugewählte Nationalratspräsident.

Debatten, doch wurde die Borlage in der Gesantabstimmung gutgeheißen.

Im Ständer at eröffnete der abtretende Präsident Amstalden Sitzung und Sessision mit einem Nachruf auf den versstordenen Nationalrat Schneller, worauf der bisherige Vizepräsident Edmund Hauser mit 37 Stimmen zum Präsidenten gewählt wurde. Hierauf begann der Nat mit der Beratung des S. B. B. Budgets für 1937. Nach kurzer Debatte wurde Eintreten beschlossen und der Nat genehmigte einstimmig folgende Vorsanschläge der S. B. B.: 1. Den Nettobauvoranschlag im Betrage von Fr. 16,524,500; 2. den Betriebsvoranschlag, abschließend mit Fr. 289,907,000 Einnahmen und mit Fr. 227,609,000 Ausgaben; 3. den Voranschlag der Gewinnund Verlustrechnung, abschließend mit Fr. 290,382,000 Einnahmen und mit Fr. 169,552,000 Ausgaben; 4. den Voranschlag von rund Fr. 282,000,000.

Der neue Nationalratspräsident, M. Troillet, wurde 1880 in Chable im Bagnetal geboren. Er ist Jurist und kam schon als 25-Jähriger in den Großen Rat des Kantons Wallis. Seit 1913 gebört er dem Staatsrat seines Kantons man. Mitglied des Nationalrates war er schon von 1921—1925 und dann seit 1928 dis heute. — Der neue Ständeratspräsident, Edwin Haus geboren und praktizierte während 31 Jahren als Nechtsanwalt in Glarus. Von 1892 an war er während drei Dezennien Mitglied der glarenerischen Regierung und seit 1926 ist er glarnerischen Landammann. In den Ständerat wurde er 1921 als Nachsolger Nationalrats Blumer delegiert.

Der Bundesrat hat das Militärbepartement ermächtigt, verschiedene Truppenförper und Einheiten im Sinne der neuen Truppenordnung, die erst am 1. Januar 1938 allgemein eingeführt wird, bereits im Lause des Jahres 1937 neu zu ordnen, da sich bei der Neuordnung ein schrittweises Vorgehen empfiehlt. — Dem von Bern wegziehenden französsischen Botschafter Graf Clauzel offerierte der Vundesrat am 1. Dezember ein Abschieden Botschafter Graf Clauzel offerierte der Vundesrat am 1. Dezember ein Abschieden Wirtschaftsbeziehungen zu der Tschechoslowakei, Bulgarien und Bersien wurde bescholssen, in den drei genannten Staaten Gesandschaften zu errichten. Zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Brag wurde der bisherige Minister resident Dr. Bruggnann ernannt. In Sosia wurde das Generalkonsulat in eine Gesandtschaft umgewandelt und Minister Martin, der bereits in Unkara und Kairo akkrediert ist, zum Gesandten ersnannt. Gleichzeitig wurde Bizekonsul Dr.

Zehnder zum Gesandtschaftssekretär 2. Klasse bei der Gesandtschaft ernannt. In Teheran wurde die bisherige diplomatische Sondermission in eine Gesandtschaft gewandelt, mit deren Leitung der disherige Chef der Sondermission, Dr. Armin Däniker, betraut wurde. — Eisnem Rausmann in Liestal hat das eidgenössische Bolkswirtschaftsdepartement für unberechtigte Erhöhung von Preisen eine Buze von Fr. 15,000 auferlegt, unter gleichzeitiger Beröffentlichung seines Namens im "Schweizer. Handelssamtsblatt". — Der Bundesrat genehmigte endgültig den Entwurf zu einem Bundesbeschluß über den Schut der öffentlichen Ordnung und Sicherheit. Der Entwurf enthält 32 Artikel, soll dringslich werden und nach seiner Annahme sofort in Krast treten. Seine Gültigkeit wurde auf 5 Jahre befristet. In seiner Botschaft der mit demokratischen Mitzteln geführte politische Kampf getrossen verden soll, sondern vor allem die unter ausländischem Einfluß stehenden polistischen Umtriebe.

Der Verwaltungsrat der Eidge = nössischen Bank A.=G. hat desschlossen, einer außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre die Hersabsehung des Aktionäre die Hersabsehung des Aktionäre die Hersabsehung des Aktionäre die Hersabsehung des Aktionäre die Hersabsehungen. Die Verwendung des entstehenden Buchsewinnes von 42 Millionen Franken ist wie folgt in Aussicht genommen: a) Abschreibung des Aussalles infolge Liquidation deutscher Engagements sowie für weitere Abschreibungen und interne Rücks



Edwin Hauser (Glarus), der neugewählte Ständeratspräsident.



Zum Mordprozess Frankfurter in Chur.

Am 9. Dezember begann vor dem Kantonsgericht in Chur der Prozess gegen den Mörder David Frankfurter, der den Nationalsozialisten und Schweizer Landesführer der NSDAP, Gustloff, in Davos erschossen hat. Dem Prozess wird in ganz Europa grosses Interesse entgegengebracht. Die zur Verfügung stehenden 230 Sitzplätze können nur einen Teil der angemeldeten Pressevertreter aus der Schweiz und dem Auslande aufnehmen. Das Bild zeigt das Regierungsgebäude von Chur, wo der Prozess stattfindet, und zwar im Grossratssaal.

stellungen = 40 Millionen Fr.; b) Zusweisung an die offenen Reserven von zurzeit 15 Millionen Franken = 2 Milslionen Franken.

Die Lage der schweizerischen Uhrenindustrie hat neuerdings wieser eine Besserung erfahren, wie die Ansaden über den Export erkennen lassen. Die Ausfuhr betrug 1932 86,3 Milslionen, 1933 96,01 Millionen, 1934 109,08 Millionen, 1935 124,51 Milslionen Franken, gegenüber 307,33 Milslionen Franken, gegenüber 307,33

Bei der Abstimmung über die Reduktion des Aargauer Großen Rates wurde die Initiative, die die Mitsgliederzahl des Großen Rates auf 150 stelksehm wollte, mit 29,188 gegen 14,967 Stimmen verworfen, der Gegenvorschlag, dei welchem durch Erhöhung der Wahlsahl von 1200 auf 1400 die Mitgliedersahl von 215 auf 186 reduziert wird, wurde mit 25,389 gegen 17,128 Stimmen angenommen. — In Aarau starbim Alter von 80 Jahren Fabrikant Friedrich Aeschad, Chef der A.S. Veschad, Maschinenfabrik und Sisensgiegerei. — Bei Erdarbeiten in der Sisenseiten aus der neolithischen Zeit, 2500 Jahre vor Christus, aufgedeckt. Im Grade befand sich ein menschliches Stelett mit tadellos erhaltenen Jähnen.

In der Kohlhalde der Gemeinde Speicher (Appenzell) wurde am 6. Dezember früh das Haus des außerrhosdischen Landammanns Gustav Altherr, das von der Familie Jüst bewohnt war, durch einen Erdschlief in den Mühlebach getragen und zerstört. Im Hause befansten sich Frau Jüst und zwei minderjährige Kinder. Alle drei konnten rasch aus den Trümmern hervorgeholt wers

den. Die Kinder waren unverletzt, die Frau, die an den Beinen eingeklemmt war, mußte ins Spital verbracht werden.

Bei der Volksabstimmung vom 6. Dezember stimmte das Baselbieter Volk mit 13,141 gegen 871 Stimmen der Errichtung von Rheinhasenanlagen in Virsselden und In der Au bei Mutztenz zu. — In Delsberg wurde ein Einsbrecher verhastet, der im Baselbiet an Delsberg geboren, heißt Albert Mantelli und ist Möbelschrier von Beruf. Er gab sich meist als Student aus und trug auch eine Studentenmüße.

Bei den Staatsratswahlen in Freisburg wurde von den bisherigen Staatsräten Chatton, de Weck, Bovet, Biller und Quartenoud wiedergewählt. Neu gewählt wurde Bäriswnl. Alle geshören der konservativen Partei an. Zwischen den beiden Radikalen Rouvenaz und Corbez muß eine Stickwohl erfolgen.

— In Broc starb im 71. Altersjahr alt Nationalrat Alexandre Cailler, Berswaltungsratsdelegierter der Schokoladesfabrik Restle, Beter, Cailler, Rohler.

Im Kanton Genf, der 175,259 Einswohner zählt, leben 64,092 Bürger des Kantons Genf, 75,951 Bürger anderer Kantone und 35,194 Ausländer. Die Stadt Genf hat 79,201 männliche und 96,058 weibliche Einwohner. — In Genf reichte die Union commerciale Genèvoise wegen Inumlauffehung von gefälschten Rabattmarken Klage ein. Die Fälschungen beging der Berwaltungsdelegierte Marius Borgeaud, der gestand, seit ungefähr 10 Jahren auf diese Art ca. Fr. 100,000 unterschlagen zu haben. — Der neue Staatsrat von Genf beschloß den Erlaß einer Verordnung, die allen Beanten, Angestellten und Arbeitern der fantonalen Berwaltung verbietet, der

fommunistischen Partei anzugehören oder sich an einer der kommunistischen Bartei angegliederten kommunistischen Organis sation zu beteiligen.

Der Sochwildbestand des Kantons Graubünden wird auf 2000 Sirsche, 6000 Rehe und 12,000 Gemsen geschäht.

— In Innsbrud wurde der Raufmann Silvester Schwarz aus Bosen verhaftet, der im November in einem Uhrengeschäft in Chur eingebrochen und Schmudsachen im Werte von Fr. 8000 erbeutet hatte. Ein Teil der Diebsbeute konnte beigebracht werden.

Im Neuenburger Bal de Ruz brachte ein sintflutartiger Regen den Senon und seine Zuflüsse zum Anschwellen. Die Kantonsstraße stand 300 Meter weit unter Wasser und wurde beschädigt.

Der in Limoges in Saft befindliche Dr. Fratelli, der sich im Spital von Bellingona Fälschungen und Unterschlagungen zuschulchen kommen ließ, nach Frankreich flüchtete und nun an die Schweiz ausgeliefert werden sollte, schmitt sich mit einer Glasscherbe die Pulsadern auf und mußte schwerverlett ins Spital verbracht werden.

In Sitten fand dieser Tage ein Geschäftsmann in seiner Wohnung einen größeren Geldbetrag in Banknoten und Silber. Das Geld war ihm vor vielen Jahren entwendet worden und nun hatte der Täter sein Vergehen wieder gut gemacht.

An der Unteren Zäune in Zürich wurde dieser Tage mit dem Bau des ersten Zürcher Luftschukturmes begonnen. Der Turm beginnt dreieinhalb Meter unter dem Erdboden und reicht mit seinen Geschossen 14 Meter unter die Erdoberstäche. — Wie die "Neue Zürcher Zeitung" berichtet, hat Frau Camilla Elisabeth Meyer zum Andenken an ihren Bater für die Errichtung einer "Conrad Ferdinand Meyer=Stiftung" ein Kapital von Fr. 300,000 ausgesett.

— Der Berlag des "Landbote" in Winterthur hat anlählich seines 100jährigen Bestandes dem Fürsorgesonds seines Personals Fr. 50,000 überwiesen.



Bu Beginn der zweiten Sessions woche des Großen Rates gab der Präsident Bühler einen Ueberblick über die Geschäftslage und dann begann der Rat die Detailberatung des Boranschlages für 1937. Die Streichung zahlreicher Einsparungen im Finanzprogramm II machte entsprechende Erhöhungen im Budgetentwurf nötig. So mußten für die volle Ausrichtung der Staatsbeiträge an die Lehrerversicherungskassen um Fr. 700,000 mehr eingestellt werden, auch der Posten für den Unterhalt der Staatsgedäude mußte um Fr. 50,000 erhöht werden. Ein Antrag Grimm, es seien die auf 2,7 Millionen Franken geschätzen Mehrausgaben für die Ars

beitslosenfürsorge aus dem ordentlichen Budget herauszunehmen und auf dem Tilgungskonto zu verrechnen, wurde, da dies ohnehin schon mit 13 Millionen Franken belastet sei, mit 89 gegen 81 Stimmen abgelehnt. Beim Abschnitt Landwirtschaft wurden die Viehprämisierungskredite um Fr. 100,000 erhöht. Nach Reseraten über die Frage des Arsbeitsbeschaftungskredites und die als Deckungsvorlage gedachte Ledigensteuer wurde der Antrag Grimm mit 92 gegen 91 Stimmen angenommen, womit die geplanten Arbeitsbeschaftungsanleihen auf 10 Millionen sixiert sind. Als prosisiorischer Kredit hiefür wurde die Summe von Fr. 600,000 ins Budget ausgenommen, die Juggesellensteuer ies doch abgelehnt. In der Schlußabstimsmung über das derart bereinigte Budget wurde dieses mit 89 gegen 20 Stimmen angenommen. Hierauf schloß Vizepräsischen Strahm Sigung und Session.

Der Regierungsrat nahm Kenntnis vom Rüdtrittsgesuch des Gerichtspräsidenten III, Otto Peter, infolge seiner Wahl zum Oberrichter. Er genehmigte den Rüdtritt unter Berdankung der geleisteten Dienste. — Gewählt wurden: als 1. Abjunkt des Amtsschreisders von Bern Notar W. Kientschreisders von Bern Notar W. Kientsch, disseher 2. Adjunkt, und als 2. Adjunkt Hans Rudolf Schnyder, Notar in Bern. — Die von der Kirchgemeinde Movelier getroffene Wahl des Antoine Euenat, Ksarrer in Souden, zu ihrem Pfarrer wurde bestätigt. — Die Bewilligung zur Ausübung des Notarberuses wurde dem Notar Paul Ryser, der in Weiringen als angestellter Notar im Bureau des Notars Steudler arbeitet, unter Bersantwortlichseit seines Prinzipals gestattet.

Die in Bern durchgeführte Prüfung für das höhere Lehramt wurde von folgenden Kandidaten mit Erfolg bestanden: Im Hof Johannes, von Basel, in Bern; Steiner Johann, von Langnau, in Biberist; Wettstein Jakob Alb., von Stäfa, in Bern; Ioß Hans Traugott, von Bern und Oberburg, in Bern; Müller Rudolf Felix, von Basel, in Muri (Bern), Ruchti Werner Friz, von Moosaffoltern, in Bern.

† Wilhelm Tichang,

gew. Lehrer und Gemeindepräsident in Silter- fingen.

Am 23. Oktober entschlief im Lindenhofspital in Bern nach schwerer Krankheit im Alter von 72 Jahren Wilhelm Tschanz, alt Lehrer und Gemeindepräsident von Hiltersfinaen.

Der Wert dieses schlichten und einsachen Mannes verdient in dankbarer Erinnerung gesalten zu werden. Die stille Liebe und Wohlsgewogenheit jedermann gegenüber, die seinem Wesen entströmte, machte ihn überall beliebt und geschäft. Seine Tüchtigkeit und sein großer Arbeitswille brachten überall Segen, wo er sich betätigte. Historie war stets sein Sinn, lein Charakter ein Vorbild des echten Vürgers

Wilhelm Tichang entstammte einer Sigrisswiler Familie, mußte aber schon früh der eleterlichen Pflege entbehren und verbrachte eisnen Teil seiner Kinderjahre in Guggisberg.

Der Schule entwachsen trat der intelligente Jüngling in das Seminar Muristalden und übte seine Lehranntstätigkeit vorerst in Ziegekried dei Schüpfen aus. Hierauf kam er als Lehrer nach Aeschi, wo er, verheiratet, Ferienteuten in einem kleinen Pensionsbetrieb angenehme Gelegenheit zu Kuraufenthalten gab.



+ Wilhelm Tichang.

Sier fand er auch Gelegenheit, seine Lieblingsbeschäftigung in Garten und Feld erfolgreich
auszuüben; mit Singabe widnete er sich der
Baumzucht und seine Erfahrungen in diesem
Kach ließ er auch andern zugute kommen, indem er eine Baumschule anlegte und im Berner Oberland Vorträge und Kurse zur Förderung des Obstbaus gad. Er war mit allen
Gebieten der Landwirtschaft betraut und seine
schähren Urteilen und Anleitungen. 1902 wurde
Wilhelm Areilen und Ernahm Wohnsig in einem seiner Häuser am See in Hilterfüngen,
wo er oft Gäste in liebenswürdigster Weise
aufnahm. Sein Lehrant übte er pslichtgetreu
bis zum Jahr 1926 aus und neben seiner
Berufsarbeit diente er unermüdlich mit ganzer Hingebung der Deffentlichseit. In Hiltersingen war er Mitglied des Gemeinderates,
Gemeindesassien der Dorsschaft als Präsident des Gemeinderates,
Gemeindesassien der Verschaft, und
mit Enerzie versocht er die Berkehrsinteressen
den vor. Als freisinniger Positiker erstrebte
er unentwegt einen gesunden Fortschritt, und
mit Enerzie versocht er die Berkehrsinteressen
schalt ätätiger Bürger, ja die in die sesied und de von des Seeusers. Auch nach
seiner Pensionierung blied er auf dem Posten als tätiger Bürger, ja die in die sesied und Freundschaftet erwes der Erstehen
Ampsschiftsschen und Wegen an den Hoben
an, was die Bauentwicklung gewaltig sörderte.
Im Berkehrsverein war seine Feiner Begründer. Große
Liebe und Freundschseit erwies der Erzieher
der Jugend und besonders ans Herz der Erzieher
der Jugend und besonders ans Herz gewachsen.
So blieb er die Fürsorge für seine Mitmenschen.
So blieb er die Fürsorge für seine Mitmenschen.
So blieb er die Fürsorge für seine Mitmenschen.

Bei den Stadtratswahlen in Thun erhielten Freisinn und Bauernpartei 21 bisher 18), die Sozialisten 16 (20), die Freiwirtschaftler 2 (0) und die Evansgelische Bolkspartei 1 (2) Site. — In Thun beging am 28. Rovember die Firma Gerber & Co. U.s.G. ihr hundertsjähriges Gelchäftsjubiläum und konnte gleichzeitig damit die 25jährige Tätigsfeit in der Schachtelkäseindustrie feiern.

Das Berner Oberland ist einzgeschneit. Die höheren Lagen verzeichnen einen halben Meter Schnee. Alle Stizgebiete sind fahrbar.

In Interlafen erreichte bei der Wahl eines Gerichtspräsidenten keiner der 5 Kandidaten das absolute Wehr. In Stichwahl kommen Fürsprech Schmidhauser (freis.), der 1522 Stimmen machte und Fürsprech Strebel (Bauernheimatbewegung und Freiwirtschaft), der 1470 Stimmen aufbrachte. — Bei der Abstimmung der Einwohnersgemeinde Interlaken wurde das Budget für 1937, das ein Desigit von Fr. 19,000 vorsieht, mit 523 gegen 133 Stimmen angenommen, ebenso die Vorlage betreffend Verlängerung des Besoldungsabbaues für Beamte, Lehrer und Angestellte die 31. Dezember 1937 mit 1513 gegen 130 Stimmen. — In Interlaken wird seit einigen Tagen Mehgermeister H. Hämmerli vermist. Vieher laufen.

Der Weibel und Betreibungsgehilfe von Saanen, Emil Hauswirt, konnte die Feier seines 46jährigen Staatsdienstes begehen. Er erhielt vom Regierungsrat nebst der Anerkennung eine Uhr mit Widmung.

Im unbewohnten Berghotel auf dem Männlich en wurde ein Einbruch versübt, wobei die Täter Weine, Ehs und Rauchwaren in großer Menge entwensbeten. Einer der Einbrecher konnte schon verhaftet werden, dem anderen ist man auf der Spur.

Zwei Bureaufräulein aus Biel, die in einer Fabrik in Péry arbeiten, gewannen mit einem gemeinsamen Sevalos 50,000 Franken. — An der Schükengasse in Biel erfolgte am 7. Dezember im Hause des Fabrikanten Otto Moserschori eine Explosion, wobei die Ehefrau Moser tödlich verletzt wurde. Das Dienstmädchen mutte mit schweren Brandwunden ins Spital verbracht werben. Die beiden Frauen dürsten zum Reinigen von Kleidern Gasolin verwendet haben und damit der Zentralsbeizung zu nahe gekommen sein.

Aus der Strafanstalt Witzwil gelang es dem wegen Schwarzbrennerei schon mehrfach verurteilten Alfred Gerber zu entkommen.

Todesfälle. Im Krankenhaus in Burgdorf starb am 1. Dezember Iakob Steffenskeist aus Oberburg im Alter von 90 Iahren. Bor einem Viertelsighr starb seine Frau, die auch schon über 80 Iahre alt war. — In Matten starb im Alter von 76 Iahren Iimmermann Iohann StollersMorik.

In Innertkirchen starb 70jährig der Elektriker Kaspar Trauffer, der sich in der ganzen Talschaft der größten Uchtung erfreute. — Im hohen Alter von 86 Jahren verschied in Meiringen Frau Creszentia von Bömble, die Schwiegermutter von Musikdirektor Linder, eine allgemein geachtete und beliebte Frau.



Am 2. Dezember fand im Burgerratssaal die Urnenabstimmung der Burgergemeindes und Burgerratspräsident wurde Herr Roger Marcuardschettler für eine neue Amtsdauer mit 512 Stimmen bestätigt. In den Rleinen Burgerrat wurden die disherigen wiedergewählt und zwar: Bäschlin Hans, Oberrichter, 499; v. Fischer Frik, Fürsprech, 509; v. Graffenried Albrecht, Fürsprech, 509; v. Graffenried Albrecht, Fürsprech, 500; v. Graffenried Albrecht, Fürsprech, 500; v. Steiger Eduard, Fürsprech, 506; v. Wattenwhl Rudolf, Architekt, 500; v. Geiger Eduard, Fürsprech, 504. — Auch in den Großen Burgerrat wurden die 18 disherigen Mitglieder mit 483 dis 504 Stimmen bestätigt. Ju Rechenungsexaminatoren wurden gewählt: Gustav Fontanellaz, Kausmann; Walter v. Graffenried, Bankbeamter; Cäsar Henzi, Fürsprech und Rotar; und als Suppleanten: Hans Halter, Architekt, Direktor des kantschen Gewerdemusenns; Dr. jur. Rurt Rohli, Fürsprech, Direktionssekretär der Zent U.s. G.; Albert Staufferzmichel, gew. Chefsbuchhalter. — Schließlich wurde noch die Rechnung für 1935 und der Boranschlag für 1937 mit überwältigendem Mehr genehmigt und das Kreditbegehren für den Keubau eines Waisenhauses auf dem Waldeckgut mit 468 gegen 68 Stimmen gutgeheißen. Sämtlichen Burgerrechtsbegehren wurde entsprochen.

Die Arbeitsmarktverhältsnissen Die Arbeitslofen wuchs im Laufe des Monats von 2712 auf 3126. Darunter sind 3005 Männer und 125 Frauen. Das Baugewerbe allein weist 1344 Stelslensuchende auf. Befriedigend ist der Beschäftigungsgrad nur im Bekleidungsgewerbe, während er in allen andern Berufen zu wünschen Frauen stammen 22 aus dem Bekleidungsgewerbe, bein Bekleidungsgewerbe, 21 aus dem graphischen Gewerbe und 69 aus Handel und Berwaltung. Bei Notstandsarbeiten, im freiwilligen Arbeitsdenstruck und in Kursen waren 391 Mann beschäftigt. Bon den 3126 Arbeitslosen waren 2407 gegen Arbeitslosigkeit versichert und 1477 bezogen die Unterstützung. Die Krisenunterstützung wurde an 617 Bezüger ausgerichtet.

† Paul Adrian, alt Mungdireftor.

Rach langer, schwerer Krankheit ist in der Nacht vom 24. auf den 25. Oktober alt Münzdirektor Baul Adrian im hohen Mter von 78 Jahren gestorben.

Paul Abrian ift 1858 in Olten geboren und hat dort seine Jugendjahre verlebt. Nach eisnem kurzen Auslandaufenthalt in Italien führte ihn sein Weg im Jahr 1836 nach Bern, wo er bei der eidgenössischen Münzstätte in Stellung trat. Dort hat sein eigentliches Lebenswert begonnen, stieg er doch von Stufe zu Stufe die Jum verantwortungsvollen Posten des Direktors der Eidgenössischen Münze.



+ Paul Abrian.

Er hat besonders in letzterer Stellung unsserem Schweizerland höchstanerkannte Dienste gesleistet. Im März 1930, nach 44 Jahren hers vortagender Atligkeit, trat er von seinem hosben Austragen

hen Amt zurüd.
Paul Adrian war ein Eidgenosse bester Prägung, brachte er doch von Olten, der Stadt der Munzinger und v. Arx, deren hohe, starte vaterländische Gesinnung mit in sein Leben und in sein Amt. Sein ganzes Dasein schluger für die Heimat in die Schanze und seine Begeisterung war eine ehrliche, restlose, wenn es galt, sich für die Interessen des Landeseinzusehen. Die gründliche Kenntnis unserer Landessprachen brachte ihn in ständige, enge Fühlung mit den andern Miteidgenossen und weit ist dem auch der Freundeskreis, der heute mit seinen Angehörigen um ihn trauert.

Im Areise seiner Familie fand er sein größtes Glüd und er konnte im August dieses Jahres, von längerer Arankbeit etwas erholt, das seletene Fest der goldenen Hodzeit feiern. Alle eifriger Sanges- und Musikfreund gehörte er viele Jahre der Berner Liedertasel an. Lied und Musik waren seine höchste Freude.

Mit Paul Adrian verschwindet ein waderer, beseelter Eidgenosse, ein getreuer Diener seines Landes und ein lieber, goldlauterer Mensch und Freund. Biele trauern mit den Seinen und werden sein Andenken alle Zeit in Ehren halten.

Die zur Unterstützung wissenschaftlicher Forschung gegründete Rokkeseller Fouansbation hat der Psychiatrischen Universistätsklinik und Seils und Pflegeanstalt Waldau zur Einrichtung und zum Bestrieb des hirnanatomischen Laboratosiums abermals einen Betrag von Fr. 9000 übermacht. Damit erreichen diese Spenden seit 1934 den Betrag von Fr. 35.900.

Der Natur : und Tierpart : versendet einen Aufruf um Spenden für den Ankauf von Tieren. Als erstes Gesichenk liegt die Spende einer Berner Firma von Fr. 1200 zum Ankauf von

12 Flamingos vor. Die Namen der Spender werden veröffentlicht werden.

Anlählich der 102. Stiftungsfeier der Universität Bern wurde die Ernennung des neuen Rektors, Prof. Dr. I. Dürst, zum Ehrendoktor der Universität Berlin bekannt.

In Exeter (England) ist der in Bern wohlbekannte Pianist Ernst Dennhof im Alter von 74 Jahren einem Herzeleiden erlegen. Dennhof war in Wien gedürtig, wurde in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts Klavierlehrer an der Berner Musikschule, heiratete 1893 eine Bernerin aus dem Geschlechte der Lauterdurg und ging später nach Edindurg, wo er eine große Rolle im Musikeleben spielte. Bei Kriegsausbruch kam er wieder nach Bern, wo er als Beranstalter von Kammermusikkonzerten baldeinen großen Kreis von Musikspreunden um sich versammelte. — Im Alter von 65 Jahren starb in Salzburg Oberst Freiherr Otto von Berlepsch, der ehemalige und letzte Militärattaché der österreichischen Wesens wiede Freunde erwoben hatte.

In den letzten Tagen starben in Bern einige hochbetagte Leute: Die 90 Iahre alte Witwe Anna Rosina Freyenmuth-Schaub, der im 87. Lebenssahr stehende Privatier Gottlieb Aneubühler-Neuenschwander von Kappelen, die 87-gährige Witwe Margaretha Schön-Bangerter, die 85 Jahre alte Frau IdaBertha Zeller-Wysdrod von Sigsriswil, die 82jährige Lehreswitwe Elisabeth Jordi-Alebi von Hutwil, der im 82. Altersjahr stehende Metger Alexander Bucher von Schüpfen, die 82 Jahre alte Witwe Elisabeth Anna Bärtschi von Sumiswald und der 80jährige Friedrich Spring von Geltersingen.

Am 4. Dezember wollte sich unterhalb der Schön au brücke ein Mann mit einem kleinen Knaben in die Aare kürzen, wurde aber durch Bassanten daran verhindert. Er wurde zur Stadtpolizei gebracht und das Kind seiner Ehefrau übergeben. Der Mann wurde zwecks ärztlicher und polizeilicher Unterstuchung vorderhand in Schuthaft gesnommen.

Am 6. Dezember, kurz nach 17 Uhr, brach in einem Schaufenster des Eisenswarengeschäftes Christen & Cie. an der Marktgasse infolge Kurzschlusses ein Brand aus. Die Brandwache konnte den Brand binnen weniger Minuten löschen, der Schaden ist ganz unbedeutend.

Unglückschronik

In den Bergen. Im Revier Aedermannsdorf in Solothurn stürzte am 5. Dezember während der Jagd der Baumeister Hans Wüthrich von Bümpliz über einen Fessen und erlag tags darauf seinen Wunden im Spital. — Bei einer Bergwanderung im Simmental geriet am 6. Dezember Sekundarlehrer Genge aus Ostermundigen, der in Begleitung seines Brus

ders war, in einen Lawinenrutsch. Die Leiche konnte noch nicht geborgen wers den.

Berkehrsunfall. Beim Bahnübergang der Schwarzenburgbahn beim Fischermätteli wurde ein von einer Bernerin gesteuertes Automobil vom Jug ersaßt und zertrümmert. Die Fahrerin wurde schwer verlett ins Biktoriapital überführt. Die Tochter der Berunglückten verursachte vor Kurzem auch einen schweren Autounfall und hatte insolgedessen Fahrverbot erhalten.

Sonstige Unfälle. Beim Holzen am Gwattberg in Großhöchstetten wurde der Holzarbeiter Iohann Liechti von einem Ast an der Stirne getroffen und erlag troß einer sofortige Operation seinen Berletzungen.

Kleine Umschau

Wir gehen mit Riesenschritten Weihnachten, dem Fest der Liebe, entgegen. Wer mir das nicht so recht glauben sollte, der gehe nur einmal durch die Lauben nollte, der gehe nur einmal durch die Lauben und betrachte, anstatt in seinem Leibblatt die neuesten Sports, Kriegss und Liebesnachrichten über den engsischen König zu lesen, die Auslagesenster. Und er wird draufkommen, daß ihm das "Schensten" infolge der allzugroßen Auswahl so schwer gemacht wird, daß er überhaupt zu gar keinem Entschluß mehr kommen kann, was er nun eigentlich alles schenken sollte. Selbst dann nicht, wenn er dank der Frankenabwertung als gewesener Goldhamsterer eine mit Banksnoten prall gefüllte Brieftasche hötte.

Und à propos "Fest ber Liebe" muß ich gleich bemerken, daß heutzutage "Liebe" auch ein sehr relativer Begriff ist. Die Liebe scheint wirklich und mahrhaftig ein Zigeunerkind gu fein. Bei uns 3'Barn, wo fich ber Durchschnitts= menich in früherer oder späterer Jugend einmal verliebt, bann ben Gegenstand seiner Liebe heiratet und dann zeitlebens gegen jede andere Liebe immun ist, fällt das für gewöhnlich niemanden auf. Sie und da kommt es zwar auch bei uns vor, daß sich auch ein Chemann in eine Frau verliebt, die nicht feine, oft fogar die Gattin eines anderen ist und es ist logar schon vorgekommen, daß er Gegenliebe gefunden hat. Aber Zwischenfälle, wie Giferluctsdramen, gebrochene Herzen 2c. sind äußerst felten und meift löst sich bas gange mezzo nach einiger Zeit in allgemeines Wohlgefallen auf und macht manchesmal sogar ir= gend einer anderen Bindung Plat. Aber alles das pflegt sich in vollkommener Ruhe zu voll-Biehen. Ich kenne sogar selber einige folche "Zwangspensionierte der Liebe" und zwar beiderlei Geschlechts, die sich darob nicht ein ein= Biges graues Saar wachsen ließen, trogbem se grunes sonnt watgen tegen, ergen fie noch nicht kahlköpfig waren. Sie sagten einsach: "Es war einmal und nichts dauert ewig". Aber draußen in der großen Welt geht's da oft ganz furios zu. Ich denke da an Spanien, das ein Land ift, das sich felbst der eingetrodnetste Bürofrat nicht ohne "Liebe auf den ersten Blid" und zwar mindeftens zweimal täglich, porftellen tonnte. Ein Land, in bem sowohl mannliche wie weibliche Bergen por lauter Liebe jeden Abend so lichterloh brannten, daß sich eine Stragenbeleuchtung gang erübrigte. Und wie sieht es heute dort aus? Seit Monaten haßt man sich dort so grimmig und zwar gang ohne Unterschied der Geichlechter, daß wenigstens, wenn man die Beitungsberichte addiert, schon mehr Spanier umgebracht wurden, als nach der letten Bolfs= zählung vorhanden waren. Und an den lauichigen Ufern des Manganares bligen ftatt Glutbliden aus ichonen Frauenaugen geschliffene Doldmeffer und das Mündungsfeuer pon Armeerevolvern und Maschinengewehren auf. Bon den feurigen Ruffen gar nicht zu reden, die allnächtlich aus Bombenwerfern auf Madrid heruntergeworfen werben. Und dagegen das nebelige, phlegmatische England, das Land bes Spleens und ber Geschäfte, bas Land, von bem man bis jest glaubte, daß sich die Liebenden dort nur angähnten, anstatt sich zu füssen, dieses selbe England lebt nun seit 14 Tagen im Fiebertaumel, und das nur, weil der Rönig verliebt ist und die hausgesetzlichen Wasser so tief sind, daß er zumindest nicht auf legitime Beije gu feiner Bergallerliebften fom= men fann. Und gang England, vom erften Lord bis jum legten Dodarbeiter, lebt und liebt mit seinem Rönig und rauft sich um die Extrablätter, die jede Wendung im Rampfe diefer Liebe mit dem Sausgesetze mit fetten Lettern bringen.

Und da frage ich mich nun, ob wir nicht in einer ganz verdrehten Welt leben und ich bin wirklich froh, daß unsere ledigen Bundes= rate, fofern wir überhaupt folche haben follten, bei der Wahl ihrer Gattinnen nicht an Sausgesethe gebunden sind, benn ich fann mir nun gang gut vorstellen, was für ein aufgeregter Bienenschwarm in unserem guten alten Bern entstünde, wenn icon die in Bergensangelegenheiten sonst so phlegmatischen Engländer infolge der königlichen Liebesidnlle in eine derartige Aufregung tamen. Allerdings, wir sind ja auch sonst nicht so reklamesuchtig wie die Angelsachsen, trothdem auch wir ausgezeichnete Reflamefachleute haben. Go platatierte jungft ein Norfer Opernensemble: "Chefrauen, erlaubt Guren Männern nicht, unfere Neueinftudierung zu besuchen, bei der 100 bezaubernd ichone, junge Choristinnen im Ballet mitwirten, von denen eine jede zumindest einen Schönheits-preis errungen hat." Und diese Neueinstudierung war der "Tannhäuser". Unser Stadttheater schreibt da einfach auf den Theaterzettel; "Tannhäuser" und nennt eventuell noch mit fetten Lettern die Darsteller des Tannhäusers und der Benus. Allerdings bei uns liegt der Schwerpunkt bes Tannhäusers auch noch nicht im Sorfelberg, dem Sauptquartier der Frau Benus. Ueberhaupt sind die Amerikaner viel galanter als wir. So hat z. B. das Frauen-gefängnis von Oflahama einen regelrechten Schönheitssalon für seine Insassinnen eingerichtet, um den weiblichen Saftlingen das Fortfommen nach ihrer Entlassung nicht auch noch dadurch zu erschweren, daß fie es äußerlich mit ben gepflegten Ronturrentinnen im Lebenstampf nicht mehr aufnehmen fonnten.

Wir 3'Bärn haben aber jeht überhaupt keine Zeit, an Extravaganzen zu benken. Seit Zürich seinen Luftschuthurm "gräbt", ber 3,5 Meter unter der Erdoberstäde anfängt und um weistere 14 Meter tieser aushört, sind wir auch sehr eifrig im Luftschut geworden. Ich selber habe zwar außer dem Gasmaskenumzug vor einigen Wochen und einigen seither erschienenen Broschüren noch nicht viel davon verspürt, aber es gibt Leute, die schon den Bau von Luftschutskellern beobachtet haben wollen. Und wenn heute irgendwer z'Bärn irgendeine Grube gräbt, sei es um einen Baum zu setzen oder einen toten Kater zu beerdigen, dann steht sofort eine Schar

von Reugierigen rund um ihn herum und er= fundigt sich voll Interesse, wie tief dieser Luft= schutkteller wurde, wie viele Beamte und Ange-stellte darinnen Plat hätten und wann die feierliche Eröffnung stattfinde? Und wenn sie bann lauter verneinende Antworten erhalten, bann ichutteln fie wiffend die Ropfe und fluftern von Staatsgeheimniffen unter ber Erbe. Aber auch wegen der eventuellen Berfinfterungs= anlagen ist schon eine gang lebhafte Zeitungs= polemit entstanden, indem die einen einheitliche Rideaux verlangen, die vom Staate geliefert und zwangsweise an allen Fenftern der Stadt angebracht wurden, wofür man bann bie Roften in Form einer Fenstersteuer einziehen tonnte. Die anderen aber wollen bem Staat bochftens die Kontrolle überlassen und die Lieferung der gassicheren und luftundurchdringlichen Rideaux jenen Geschäftsleuten überlassen, die sich schon bisher mit Borhangen beschäftigten. Rurg, mit der Berstaatlichung unserer Fenstervorhänge hat es vorderhand noch seine guten Wege. Gang ähnlich fteht es um die Entgrumpelung ber Mansarden und Estriche, denn was der eine für wertloses Gerümpel erflärt, sind dem anberen wertvolle Familienandenken, von welchen er sich nicht trennen will. Rurg und gut, man fann es wieder einmal nicht allen recht machen. Die gang tüchtigen Luftschützer aber hamftern heute ichon elettrifche Tafchenlampenbatterien, die allerdings dann bis zur Zeit eines eventuellen Luftangriffes auf die Bunbesstadt faum mehr funktionieren werben. Run damit ift aber dann auch die restlose Berdunkelung ber Innenräume gefichert. Und ich fenne sogar eine Dame, die sich von ihrem Berehrer als Christindl eine Gasmaske veridrieben hat.

Chriftian Quegguet.

Liebe.

Liebe ist auf dieser Erben Doch das schönste, was es gibt, London ist in Fieberstimmung; Denn der König ist verliebt. Liebe läßt sich nichts befehlen Bon der grauen Politit, Mächtiger als grüne Tische It des Herzens Drang nach Glüd.

Grau in grau ertönt es immer Dort von der Ministerbank, Doch die Liebe ist viel schlauer, Findet immer ihren Rank. Pflicht ist Pflicht und Liebe Liebe, Selbst ein Königsherz ist schwach, Schlägt nur für die Herzensdame, Troh Ministerbänkekrach.

Lieb' ist ein Zigeunermäbel, Frägt nach Hausgesetzen nicht, Frägt nur nach dem roten Herze Und nicht nach der grauen Pflicht.
Schlägt der ganzen Welt ein Schnippchen, Kennt so manch geheimen Steg, Schlüpft durch alle Paragraphen, Findet immer ihren Weg.

London fiebert und der König Troft im Budinghampalast, Will sein Herze nicht verkaufen Für der Krone schwere Last. Und ich glaub', die Diplomaten Sind für diesmal eingeseift, Was, so schwer es ihm auch falle, Selbst Lord Baldwin schon begreift.

Hotta.